

Spechte und Kleineulen im Vogelschutzgebiet Hessische Rhön

Jonas Thielen, Christoph Kaula, Jessica Winter & Bernd Mordziol-Stelzer

Die Jahre 2020 und 2021 stehen in der Hessischen Rhön im Zeichen des Vogelschutzes. In den kommenden Jahren wird der Maßnahmenplan des Vogelschutzgebietes (VSG) Hessische Rhön unter Federführung des RP Kassel und der Hessischen Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön, unterstützt durch das Planungsbüro BIOPLAN Marburg-Höxter GbR, entwickelt. Eine besondere Bedeutung für die Waldvogelarten kommt dem Forstamt Hofbieber zu, da ca. 80 % des VSG im Forstamtsgebiet liegen.

Dem Maßnahmenplan geht eine intensive Datenerhebung voraus. Untersucht wurden 20 Waldgebiete mit unterschiedlichen Nutzungsintensitäten (intensiv genutzter Wirtschaftswald bis Kernzone) und in unterschiedlichen Höhenlagen (400 bis 800 m ü. NN). Neben seltenen Arten wie dem Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) beherbergen die Wälder der Hessischen Rhön diverse Specht- und Eulenarten, die vor allem in strukturreichen Nadelmischwäldern vorkommen. Die ersten Auswertungen lassen eine positive Prognose der Waldvogelpopulationen als Ergebnis einer integrativen Waldbewirtschaftung auf der gesamten Waldfläche zu. Waldvogelarten spiegeln die Vielfalt ihrer Lebensräume wider und sind gute Indikatoren für das Vorhandensein von ökologischen Nischen und einer hohen Strukturvielfalt im Wald.

Neben einer hohen Dichte der Waldvogelarten in den Kernzonen wurden auch in Wirtschaftswäldern von HessenForst erfreulich gute Bestände festgestellt. Hier sind vor allem Schwarzspecht (*Dryocopus martius*), Raufuß- (*Aegolius funereus*) und Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*) zu nennen. Der Findloser Wald scheint dabei für diese Arten besonders vorteilhaft zu sein: Dort wurde eine Vielzahl an Revieren von Spechten sowie Sperlings- und Raufußkäuzen nachgewiesen. Beim Schwarzspecht konnten Bestandsdichten ähnlich wie in den urwaldnahen Wäl-



Abb. 1: Lebensraum für Sperlings- und Raufußkauz im VSG Hessische Rhön (Foto: CorvusFilm)

dern des Balkans festgestellt werden (BAUER et al. 2012), was auf eine hohe Höhlendichte und eine gute Nahrungsressource schließen lässt. Der Schwarzspecht profitiert dort wahrscheinlich von der Kombination aus reich strukturierten Wäldern mit hohem Nadelholzanteil und alten Laubholzbeständen.

Das Waldgebiet wurde vom Forstamt Hofbieber nach den hessischen Standards naturnah bewirtschaftet. Es konnten so zahlreiche Brut- und Nahrungshabitate für Großspechte sowie für Kleineulen entstehen. Außerdem ist der Totholzanteil hoch. Seit kurzem ist das Forstamt Hofbieber auch „Modellbetrieb für Waldbiodiversität PLUS“. Ziel ist es u. a. zu überprüfen, welche Maßnahmen sich über den Ansatz der naturnahen Waldbewirtschaftung und der hessischen Naturschutzleitlinie hinaus positiv auf die Vielfalt von Habitaten und Lebensräumen im staatlichen Wirtschaftswald auswirken. Es ist zu erwarten, dass die Waldvogelarten davon noch mehr profitieren.

In den kommenden Monaten werden nun unter anderem die Reviere der Arten mit der Nutzungsform verschnitten, um daraus Rückschlüsse über mögliche Vorgaben für die Waldbewirtschaftung im VSG zu gewinnen und in den Maßnahmenplänen zu verankern.

Kontakt

Jonas Thielen
UNESCO-Biosphärenreservat Rhön
Marienstraße 13
36115 Hilders
Jonas.Thielen@br-rhoen.de

Christoph Kaula
Alemannenweg 1
61381 Friedrichsdorf
Chriskaula@googlemail.com

Jessica Winter
Edith-Stein-Straße 12
67354 Römerberg
Jessicawinter91@googlemail.com

Bernd-Mordziol-Stelzer
HessenForst, Forstamt Hofbieber
Thiergarten 2
36145 Hofbieber
Bernd.Mordziol-Stelzer@forst.hessen.de

Literatur

- BAUER, H.G.; BEZZEL, E.; & FIEDLER, W. (2012). Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Wiebelsheim.
- HMU KLK (HESSISCHES MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMASCHUTZ, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ) (2018): Richtlinie für die Bewirtschaftung des Staatswaldes (RiBeS 2018). Wiesbaden. 30 S.